



Gubernial-Verlautbarungen.

Z. 747. (1)

Nr. 1244.

C i r c u l a r e

des k. k. illyrischen Guberniums zu Laibach. — Nach einer Eröffnung des hohen Finanzministeriums haben Seine Majestät mit allerhöchster Entschliesung vom 7. April l. J. zu bestimmen geruhet, daß die rücksichtlich der bisherigen Banknoten bestehenden gesetzlichen Bestimmungen auch auf die neuen Banknoten volle Anwendung finden, welche nach der beiliegenden Kundmachung der Bank-Direction in Umlauf gesetzt werden. — Laibach am 15. Juny 1829.

Joseph Camillo Freyherr v. Schmidburg,
Gouverneur.

Johann Nep. Wessel,
k. k. Gubernialrath.

K u n d m a c h u n g.

In Beziehung auf die Kundmachung vom 20. May 1828 bringt die Direction der privilegirten österreichischen National-Bank zur allgemeinen Kenntniß, daß sie mit 1. Julius 1829 zur Hinausgabe neuer Banknoten zu Fünf und Zwanzig, Fünzig und Einhundert Gulden schreiten werde. — Die Beschreibungen dieser drei mittleren Banknoten-Kategorien zu 25, 50 und 100 fl., so wie ihre auf röthlichem Papier abgedruckten Abbildungen (Formulare) sind beygeheftet. — Rücksichtlich der Einlösung, und den Umtausch dieser drei Banknoten-Gattungen zu 25, 50 und 100 fl. werden folgende Bestimmungen festgesetzt: — 1.) Vom 1. Julius 1829 bis letzten Junius 1830 werden die alten Banknoten zu 25, 50 und 100 fl. noch bey sämtlichen Bankcassen, sowohl hier in Wien, als zu Prag, Brünn, Lemberg, Ofen, Temeswar, Hermannstadt, Linz, Innsbruck, Grätz und Triest, im Wege der Verwechslung, wie der Zahlung angenommen werden. — 2.) Vom 1. Julius 1830, bis letzten December 1830, wird die Annahme

der alten 25, 50 und 100 fl. Banknoten nur noch bey den Bankcassen in Wien, sowohl in der Verwechslung, als in Zahlungen, Statt finden. — 3.) Nach Ablauf dieses achtzehnmönatlichen Termines ist sich wegen des Umtausches der alten Banknoten zu 25, 50 und 100 fl., unmittelbar an die Bank-Direction zu wenden. Wien am 1. Junius 1829.

Melchior Ritter v. Steiner,
Bank-Gouverneurs-Stellvertreter.

Bernhard Freyherr v. Eskeles,
Bank-Director.

Franz Freyherr v. Schloißnigg,
Bank-Director.

Beschreibung einer neuen Banknote von Fünf und Zwanzig Gulden der privilegirten österreichischen National-Bank. — Das Papier dieser Kategorie von Banknoten, ist weiß, und theils mit lichten, theils mit dunkeln Wasserzeichen versehen. Die ersteren bilden eine viereckige Einfassung des Zettels von verschlungenen Ringen, welche durch zwey gerade Linien eingeschlossen sind. — In der oberen Bordreue liest man: „National“ in der unteren: „Bank“ mit lichten römischen Lettern. — In jedem der vier Eckschilde erscheint die Zahl 25 mit dunkeln arabischen Ziffern in einem quadrillirten Felde. — In der Mitte des Zettels befindet sich ein Adler, mit ausgebreiteten Flügeln und zwey Köpfen, ober welchem die kaiserliche Krone mit zwey fliegenden Bändern schwebt. Der Adler ist theils licht, theils dunkel nuancirt. Der rechte Fuß ruhet auf einem Lorbeerzweig, der linke auf einem Palmzweige. Ein verschlungenes Band verbindet diese beyden Zweige. — Das schwarzgedruckte Hauptschild enthält die Nummer des Zettels, mit schwarzen arabischen Ziffern, in einem weißen, länglichten, von zwey geraden Linien gebildeten Vierecke. Rechts und links ist eine muschelförmige Verzierung an diesem Carreau angebracht. Die vier Ecken desselben

durchbrechen ein, von zwey dünnen Linien geformtes Oval, welches die zwey Muschel Verzierungen, so wie das Carreau, oben und unten einschließt. Die vier Spitzen des Carreau stehen in einem weißen Oval-Ringe, welcher dasselbe umgibt, und worin oben das Wort „Nummer“ mit kleinen lateinischen Buchstaben erscheint. Den Oval-Ring begrenzen zwey feine Oval-Linien, an welchen sich zu beyden Seiten arabeskeartige, oben und unten durch vier doppeltlinige Zacken verbundene Verzierungen anschließen. — Die beyden schwarzen Seitenschilder enthalten die arabische Zahl 25 schwarz, in einem weißen runden Schilde, welches zuerst von einem dünnen, schwarzen Kreise, sodann von drei auf einander folgenden, durch verschiedene Verzierungen gebildete Ringe umgeben ist. Rechts und links von der liegenden Zahl 25, befindet sich ein Füllhorn, welches das Seitenschild mit Laubwerk und anderen Ornamenten umgibt. Die beyden Füllhörner sind am Fuße durch eine Verzierung mit einander verbunden, welcher ein ähnlicher kleiner Aufsatz ober der Zahl 25 gegenüber steht. — Das Mittelschild bestehet aus einem mittleren schwarzen und zwey gleichen doppel-färbigen Seiten-Ovalen. In der Mitte des Ersteren befindet sich die arabische Zahl 25, in weißem Felde, von einem verzierten Ringe umgeben. Hieran schließt sich das von parallelen, gegen das Centrum sich verkleinernden Kreisbogen gebildete Oval, welches oben und unten von zwey feinen Linien begrenzt, und von zwanzig weißen Strahlen durchschnitten ist. — Eine Guirlande von Laubwerk und anderen kleinen Ornamenten verbindet das Mittel-Oval oben und unten mit den beyden äußeren Oval-Rosetten. In der Mitte der Letzteren erblickt man die Zahl XXV. mit römischen Lapidar-Lettern, in einem weißen Oval-Felde; welches von einem schwarzen, wellenartig-guillochirten Ringe umgeben ist. — An diesen schließt sich, ganz fest daran, ein ähnlicher rother, sodann der äußere schwarze Oval-Ring, welcher von einer dünnen, schwarzen Linie eingefasst wird. — Unter dem Hauptschilder liest man: „Fünf und Zwanzig“ mit schwarzen großen Fractur-Buchstaben. Das Wort: „und“ ist hierbey etwas kleiner. Darunter: „Gulden“ mit mouffirter Lapidar-Schrift. Ferner, nahe an unteren Rande des Mittelstämpels, mit sehr kleinen Antiqua-Lettern: Die privilegirte österreichische National-Bank bezahlt dem Ueberbringer gegen diese Anweisung Fünf und Zwanzig Gulden Silbermünze nach dem Conventions-Fuße.“ — Weiter abwärts:

Für die privilegirte österreichische National-Bank“ mit etwas größerer Fractur; sodann rechts, mit denselben Lettern der kleinen Text-Schrift: „Wien den 23. Junius 1825.“ Links die Unterschrift: Aug. Vogel, Cassen-Director. — Diese sämtlichen Stempel und Schriften befinden sich innerhalb einer schmalen, viereckigen Einfassung, welche von 94 kleinen Rauten gebildet wird, wovon jede die arabische Zahl 25 schwarz in weißem Felde enthält. Eine kleine Verzierung trennt die Seitenspitzen der neben einander stehenden Rauten; eine ähnliche, etwas größere, schließt die vier Ecken des Zettels. — Die weiße Stampiglie ist zwischen dem Datum und der Unterschrift angebracht. Sie enthält in der Mitte den kleinen kaiserlichen Adler, mit den gehörigen Wappen und Ordens-Insignien, von einem feinen Kreise umgeben. An jeder Seite desselben schließt sich ein geradlinig-dessinirtes Schild an, wodurch ein Oval um den Adler gebildet wird. In dem rechten Schilde liest man: „Fünf u.“ links: „Zwanzig“ mit römischen Lettern. Ueber diese beyden Worte schwebt eine kleine Arabeske. Das Oval wird oben und unten von zwölf kleinen, tulpenähnlichen Verzierungen begrenzt; — zu beyden Seiten befinden sich mehrere größere, correspondirend gestellte Ornamente. — Beschreibung einer neuen Banknote von Fünfzig Gulden. — Von allen gewöhnlichen Papiersorten unterscheidet sich das Papier derselben durch eine quadrillirte Textur, welche auf dem Grunde desselben, vorzüglich gegen das Licht gehalten, deutlich erscheint, und dem Papiere das Ansehen eines gewebten Stoffes gibt. — Die Farbe des Papiers ist weiß. Die Wasserzeichen sind theils licht, theils dunkel. — Die lichten Wasserzeichen bilden eine viereckige, aus verschlungenen Ringen bestehende Einfassung des Zettels auf dunkeln Grunde, mit abgestumpften äußeren Ecken. Bey jedem der vier inneren Ecken der Einfassung befindet sich eine, von acht lichten Halbkreisen gebildete Rosette, mit der dunkeln arabischen Zahl 50, welche von einem lichten Kreise umgeben ist. — In der Mitte des Zettels bemerkt man zwey lichte Ovale, welche fünfzehn blätterförmige dunkle Arabesken einschließen. Das äußere Oval wird von achtzehn dreyeckigen dunkeln Ansätzen umfangen, bey jedem Dreiecke ist an der Spitze desselben eine ebenfalls dunkle kleine Laubverzierung angebracht. Innerhalb des kleineren Ovals liest man: „Priv. De.“ mit römischen, „National-Bank“ mit gothischen, „Fünfzig“ mit liegenden römischen,

und „Gulden“ mit Fraktur-Lettern. Diese Worte sind sämmtlich von dunkeln Wasserzeichen gebildet, und mit einigen freyen, gleichfalls dunkeln Zügen umgeben. — Das gedruckte Hauptschild bestehet aus einem reich verzierten, roth und schwarzen Stämpel. In der Mitte desselben befindet sich die arabische Zahl 50 weiß, in einem geradlinig-destinirten Felde, oben und unten von einem Ring-Segmente umgeben, welches von weißen verschlungenen Kreisen gebildet, und in zwey Bogen getheilt ist, wovon der innere roth, — der äußere schwarz erscheint. Rechts und links sieht man zwey gleiche Rosetten, deren Dessin aus weißen, sich vielfältig durchschneidenden Zirkeln bestehet. In der Mitte derselben befindet sich ein rother, achtzackiger Stern. Der übrige Theil dieser Rosette ist schwarz, und von einem feinen, schwarzen Kreise umgeben. Zu beyden Seiten des Hauptschildes, so wie oben und unten, sind arabesk-ähnliche Ornamente angebracht. — Die beyden Seitenstämpel enthalten die arabische Zahl 50 schwarz, in weißem Felde, von einem schwarzen Kreise eingeschlossen. — Ein rother Stern, dessen Spitzen von acht sanft gebogenen Kreis-Segmenten gebildet sind, umgibt das Mittelschild, und wird von dem äußeren, schwarzen Ringe umfaßt, welcher aus wechselseitig sich durchschneidenden Halbkreisen bestehet, und von drey schwarzen, ganzen Kreisen begränzt wird. In diesen Halbkreisen bilden acht weiße Bogen den Umriß eines — dem rothen ähnlichen — Sternes. An beyden doppelfarbigen Mittel-Rosetten sind oben und unten reiche Ornamente, — zu beyden Seiten ähnliche, einfache Verzierungen angeschlossen. — Am untern Rande des Zettels befinden sich die zwey gleich großen, länglicht-viereckigen Rastra, welche durch parallel-laufende Kreisbogen destiniert sind. — Die obere Hälfte eines jeden Rastrums erscheint roth, die untere schwarz. In dem rechten Rastrum liest man: „Fünffzig Gulden“ mit weißen gothischen Buchstaben, in dem linken; „Nro.“ ebenfalls weiß und gothisch, nebst der Nummer des Zettels, in schwarzen arabischen Ziffern. Beyde Rastra sind an jeder der vier Seiten mit einer Arabeske auf gleiche Weise verziert. — Unter dem Hauptschilde liest man: „Fünffzig“ mit großen Fraktur-Lettern, so wie alle übrigen Schriften schwarz gedruckt. Darunter: „Gulden“ mit Parangon-Cursiv-Schrift. Ferner mit sehr kleinen Antiqua-Lettern: „Die privilegirte österreiche National-Bank bezahlt dem Ueberbringer gegen diese Anweisung

Fünffzig Gulden Silbermünze nach dem Conventions-Fuß.“ — Unter diesen: „Für die privilegirte österreiche National-Bank.“ In kleiner Fraktur-Schrift. — Rechts unter dieser Zeile: „Wien den 23. Junius 1825.“ mit der kleinen Text-Schrift. — Links die Unterschrift: „Aug. Vogel, Cassen-Director.“ Zwischen den beyden Rastra, dem Datum und der Unterschrift des Cassen-Directors, befindet sich die weiße Stampiglie, in deren Mitte der kleine kaiserliche Adler, von einem dünnen Kreise eingeschlossen. — An diesem Kreise sind vierzehn kleine Bogen nahe angefügt; auf jeder Spitze, wo diese Bogen sich wechselseitig berühren, steht eine kleine blumenähnliche Verzierung wodurch die Stampiglie von vierzehn ganz gleichen Verzierungen ringförmig umgeben ist. — Beschreibung einer neuen Banknote von Hundert Gulden. — Das Papier derselben gleicht jenem der neuen Banknoten à 50 fl. darin, daß es eben so weiß, mit einer ähnlichen quadrillirten Textur, und theils mit lichten, theils mit dunkeln Wasserzeichen versehen ist. Am oberen Rande befindet sich das Wort: „National“ mit großen, dunkeln, römischen Lettern; ferner mit gleicher Schrift, unten: „Bank“ mit zwey Verzierungen; und zu beyden Seiten: „Hundert.“ In den vier Ecken sieht man die arabische Zahl 100 licht und dunkel schattirt. Innerhalb dieser Schriften bilden vier Linien ein Viereck, wovon die obere und rechte licht, die untere und linke dunkel sind. In jedem Ecke dieses Vierecks ist ein Palmzweig mit zwey Lorbeerzweigen verbunden; in der Mitte ein dunkles, am untern Rande stärker schattirtes Oval. — In diesem Ovale befindet sich zu beyden Seiten die arabische Zahl 100 liegend, mit großen Ziffern, welche auf gleiche Art wie 100 in den vier Ecken des Zettels nuancirt sind. Eben so sind die Lettern von: „Hundert Gulden“, welche in der Mitte des Ovals zwey Bogen bilden, und eine ähnlich schattirte Rosette umgeben. — Die gedruckten Signaturen bestehen aus elf reich verzierten, schwarzen, und sechs doppelfarbigen Stämpeln. Letztere, nebst zehn schwarzen Stämpeln, bilden die viereckige Bordure des Zettels, welche an jeder Seite auswendig mit zwey geraden Linien, und einer Zackenreihe; inwendig mit zwey stärkeren, und zwey schwächeren geraden Linien, und gleichen Zacken eingefast ist. In der Mitte der oberen Bordure befindet sich der Serien-Stämpel, welcher von einem Eichlaubkranze, und von zwey feinen Oval-Linien umgeben ist, in dem weißen Oval-Schild: „Serie I.“ mit rö-

mischen, in einem Bogen gestellten Lapidar-
 Lettern, darunter die ebenfalls bogenförmige
 arabische Nummer des Zettels, und in der
 Mitte eine kleine Verzierung. Zu beiden Sei-
 ten des Serien-Stämpels sieht man eine
 kleine doppelfarbige Rosette, deren Mitte
 schwarz, zunächst von einem rothen, und
 auswendig von einem schwarzen Ringe einge-
 schlossen ist. Jede Rosette umgibt eine reich-
 verzierte Arabeske. Die beyden doppelfärbigen
 Seitenstämpel enthalten die arabische Zahl
 100 schwarz, in einem weißen Oval-Schilde,
 von drey wellenförmig dessinirten Ringen ein-
 gefaßt, deren mittlerer roth, die beyden an-
 deren schwarz erscheinen. An beyden Seiten
 dieser Stämpel ist eine große, schwarze Ara-
 beske angebracht. In der Mitte der unteren
 Bordure erblickt man einen schwarzen Stäm-
 pel, mit dem kleinen kais. köngl. Adler,
 welchen zwey, mit Früchten und Blumen ge-
 füllte Füllhörner umfassen. Zu beyden Sei-
 ten eine kleine doppelfarbige Rosette, mit
 schwarzen Arabesken, wie neben dem Serien-
 Stämpel. Innerhalb dieser Bordure schließt
 ein wellenartig guillochirtes Oval die sämt-
 lichen Schriften ein. Die erste Zeile hievon
 enthält: „Hundert Gulden“ mit großen
 gothischen, bogenförmig gestellten Buchstaben.
 Die zwey folgenden ähnlich gekrümmten Zei-
 len, mit kleiner englischer Schreibschrift:
 „Die privilegirte österreichische Na-
 tional-Bank bezahlt dem Ueber-
 bringer gegen diese Anweisung 100 fl.
 Silbermünze nach dem Conventions-
 Fuße.“ Sodann in einer wellenförmigen
 Zeile mit größeren gothischen Lettern: „Für
 die privilegirte österreichische Na-
 tional-Bank.“ Darunter rechts, mit
 zwey geraden Zeilen kleiner englischen Schreib-
 schrift: „Wien den 23. Junius 1825.“
 Links die Unterschrift: „Aug. Vogel, Cas-
 sen-Director.“ Zwischen dem Datum und
 der Unterschrift befindet sich ein großer, schwar-
 zer Oval-Stämpel, welcher die arabische Zahl
 100 in dem weißen Mittelschilde enthält, und
 von einem Perlenkranze, mit vier tulpenähn-
 lichen kleinen Verzierungen umgeben ist. —
 Die vier weißen Stampiglien sind zwischen
 dem großen Ovale, und den vier inneren Ecken
 der großen Stämpel-Einfassung angebracht.
 Die obere rechte, und linke untere Stampiglie
 bilden einen weiblichen Kopf mit fliegenden
 Haaren, zwey Flügeln, und einem kleinen
 Aufsätze, von zwey Lorbeer- und zwey Palm-
 zweigen umgeben. Die anderen zwey Stam-
 piglien enthalten gleichfalls einen weiblichen
 Kopf, welcher jedoch zum Unterschiede mit eis-

nem Blumenkranze, und Weinlaub in den
 Haaren geschmückt, und zwischen zwey mit
 Früchten gefüllten, und durch einige Arabes-
 ken verzierten Füllhörnern gestellt ist.

Z. 740. (2) Nr. 12008.

Concurs-Verlautbarung.

Zur Wiederbesetzung einer erledigten Hu-
 manitäts-Lehrerstelle, am Gymnasium zu Vin-
 cowce, in der Militär-Gränze, womit ein
 Gehalt von 600 fl. E. M. für einen Welt-
 lichen, und von 500 fl. E. M. für einen Geist-
 lichen verbunden ist, soll in Folge eines herab-
 gelangten hohen Studien-Hof-Commissions-De-
 crets vom 20. May l. J., Zahl 2469, der
 Concurs auch in Laibach, und zwar am 2.
 July l. J. abgehalten werden. — Diejenigen,
 welche diese Lehrerstelle zu erhalten wünschen,
 haben sich den 1. July bey der hiesigen Gym-
 nasial-Direction zu melden, und derselben
 ihre mit dem Taufscheine, Studien-, Sitten-,
 Dienstzeugnissen und andern Beheften zur
 Ausweisung ihrer ganzen früheren Laufbahn
 ohne Ueberspringung eines Zeitraumes beleg-
 ten — an die hohe Studien-Hof-Commission
 gerichteten Competenz-Gesuche zu übergeben. —
 Bom k. k. illyrischen Gubernium. — Laibach
 am 5. Juny 1829.

Friedrich Ritter v. Kreizberg,
 k. k. Gubernial-Secretär, als Referent.

Kreisämtliche Verlautbarungen.

Z. 738. (3) Nr. 6574.

Zur Ueberlassung der Beschäftigung der
 Sträflinge in dem k. k. Prov. Strafhause
 hier am Kasteüberge hat das hohe Landesguber-
 nium mit Verfügung vom 30. Mai l. J.,
 Zahl 8975, eine Minuendo-Versteigerung an-
 zuordnen befunden, welche auf den 30. dieß,
 Vormittags um 9 Uhr in diesem Kreisamte
 abgehalten werden wird. — Diejenigen, wel-
 che die fräglche Beschäftigung der Sträflinge
 zu übernehmen gesinnt sind, werden bei dies-
 ser Versteigerung sich einzufinden hiemit ein-
 geladen, wozu aber nur jene Unternehmungs-
 lustige zugelassen werden, welche sich über ih-
 re Moralität legal ausweisen, und das Wadi-
 um vor Beginn der dießfälligen Versteigerung
 mit 10 o/o des pr. 700 fl. M. M. festgesetz-
 ten Ausrufspreises zu Händen der Licitation-
 Commission erlegen werden. — Die von der
 hohen Landesstelle neu modificirten dießfälligen
 Versteigerungsbedingungen können übrigens in
 den gewöhnlichen Amtsstunden jederzeit auch
 vor der Licitation bei diesem Kreisamte einge-
 sehen werden. — K. K. Kreisamt. Laibach
 den 16. Juny 1829.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach.

Monat	Tag	Barometer						Thermometer						Witterung		
		Früh		Mittag		Abends		Früh		Mittag		Abend		Früh bis 9 Uhr	Mittag bis 3 Uhr	Abends bis 9 Uhr
		3.	U.	3.	U.	3.	U.	R.	W.	R.	W.	R.	W.			
Juny	17.	27	4,0	27	3,0	27	3,0	—	12	—	18	—	15	Nebel	heiter	heiter
"	18.	27	3,0	27	3,0	27	2,0	—	14	—	16	—	14	Regen	Regen	Regen
"	19.	27	2,0	27	3,8	27	4,0	—	9	—	11	—	11	Regen	heiter	f. heiter
"	20.	27	4,1	27	3,0	27	3,0	—	7	—	15	—	13	Nebel	heiter	heiter
"	21.	27	3,2	27	3,8	27	5,0	—	10	—	16	—	14	schön	schön	schön
"	22.	27	5,7	27	5,7	27	4,7	—	10	—	17	—	14	f. heiter	heiter	f. heiter
"	23.	27	4,9	27	4,9	27	5,0	—	10	—	18	—	16	f. heiter	f. heiter	f. heiter

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 16. Juny 1829.

Joseph Schusterschitsch, ledig, von St. Marain, alt 30 Jahr, im Civil-Spital, Nr. 1, ist sterbend überbracht und gerichtlich beschaut worden.

Den 21. Gertraud Mubi, ledige Dienstmagd, alt 28 Jahr, in der St. Peters-Vorstadt, Nr. 43, am Starrkrampf.

Den 22. Cajetan Rujus, Privater von Görz, alt 32 Jahr, im Civil-Spital, Nr. 1, an der Abzehrung.

Den 23. Andreas Bukowas, verheiratheter Sträfiling, alt 43 Jahr, im Strafhaus, Nr. 57, an der Lungenschwindsucht. — Dem Martin Masel, Schul-Diener, seine Tochter Maria, alt 8 Tage, in der St. Peters-Vorstadt, Nr. 22, an Fraisen.

Cours vom 19. Juny 1829.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.) 98 5/8
 Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.) 163
 detto detto v. J. 1821 für 100 fl. (in C.M.) 125 1/4
 Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.) 53 7/8
 Obligation. der allgem. und

Ungar. Hofkammer zu 2 v. H. (in C.M.) 42 9/10
 Central-Casse-Anweisungen. Jährlicher Disconto 4 1/4 pSt.

Bank-Actien pr. Stück 1115 3/5 in Conv. Münze.

Kaisersl. Münz-Ducaten . . . 43/4 pSt. Agio.

Wasserstand des Laibachflusses am Pegel vor gemauerten Canal-Brücke, bey geöffneter Schwellwehr:

Den 24. Juny 1829: 0 Schuh, 5 Zoll, 0 Lin.
 unter der Schleusenbettung.

3. 749. (2)

In dem Hause Nr. 2, am Plage, ist eine Wohnung mit 9 Zimmern, 1 Cabinet, Küche, Speis, Keller, Holzlege und Dachboden für die Michaeli-Zeit zu vergeben. Das Weitere erfährt man bey Abwesenheit des Eigenthümers in der Schreibstube der Herren Terpinz und Fabriotti, am Raan, Haus-Nr. 192.

3. 757. (1)

Weingeschirre zu verkaufen.

In dem Hause Nr. 215, in der Herren-Gasse zu Laibach, sind mehrere im besten Zustande befindliche Weingeschirre aus freyer Hand zu verkaufen, als:

1	Weinfaß	zu	25	M.	öster.	Eimer,
1	"	"	26	"	"	"
1	"	"	40	"	"	"
1	"	"	70	"	"	"
1	"	"	92	"	"	"
1	"	"	100	"	"	"
1	"	"	103	"	"	"
1	"	"	105	"	"	"
1	"	"	110	"	"	"

Diese sämtlichen Fässer sind größtentheils neu, aus eichenem Holze, nach Verschiedenheit der Größe entweder mit 6, 8 oder 12 sehr starken eisernen Reifen versehen, und bleiben bis zum Verkaufe mit Weinvorräthen gefüllt.

Wer solche zusammen oder einzeln zu kaufen wünscht, beliebe sich um das Weitere im bezeichneten Hause zu erkundigen.

Laibach am 24. Juny 1829.

3. 756. (1)

Wohnungen zu vermieten.

In dem Hause auf dem Plage, Nr. 262, sind zu Michaeli 1829, zwey Wohnungen zu vermieten.

Die erste im dritten Stocke vorwärts, bestehet aus vier schön ausgemahlten Zimmern, einem Seitenzimmer, einem großen Vorzimmer, einem Dienstoffenzimmer nebst Küche, Speis, Keller, Holzlege und Dachkammer.

Die zweite im vierten Stocke vorwärts, bestehet aus drey schön ausgemahlten Zimmern, jedes mit Extra-Eingang nebst Küche, Holzlege und Dachkammer.

Das Mehrere erfährt man am alten Markt, Nr. 157.

Gubernial-Verlautbarungen.

Z. 753. (1) Nr. 12346.

E u r r e n d e

des k. k. illyrischen Landes-Guberniums zu Laibach. — Wegen Anlegung des Commercial-Waarenstämpels auf Percale. — Um rücksichtlich der Behandlung der Percale in allen Theilen der Monarchie für welche die Commercial-Waarenstämpfung sich in Ausübung befindet, ein übereinstimmendes Verfahren zu erzielen, wird in Folge hohen Hofkammer-Decrets vom 29. April l. J., Nr. 5970, hiemit allgemein bekannt gemacht, daß die Percale nicht unter die Waarengattungen, welche mit dem Commercial-Waarenstempel bezeichnet seyn müssen, gehören, daß es jedoch den Parteyen freigestellt bleibt, gegen Entrichtung der für Musfelin festgesetzten Gebühr die Anlegung des Commercial-Waarenstämpels anzufuchen. — Laibach am 5. Juny 1829.

Joseph Camillo Freyherr v. Schmidburg,
Landes-Gouverneur.

Clemens Graf v. Brandis,
k. k. Gubernial-Rath.

Z. 755. (1) Nr. 11646.

Gubernial-Verlautbarung.

Der erste, von Thomas Georg Kumpfer, gewesenen Pfarrer zu Tschemschenik, errichtete Studentenstiftungsplatz im jährlichen Betrage von 24 fl. 13 2/4 kr. Conv. Münze ist in Erledigung gekommen. — Zum Genusse desselben sind Studierende aus der Befreundschaft des vorbenannten Stifters und in deren Ermanglung aus der Befreundschaft des Friedrich Persche, berufen. Das Präsentationsrecht hiezu gebührt dem Ältesten aus den erwähnten Familien. — Diejenigen Studierenden, welche diesen Stiftungsplatz zu erhalten wünschen, haben sonach ihre mit dem Lauffcheine, dem Dürftigkeits-, Pocken- oder Impfungszeugnisse, dann mit den Studienzeugnissen von den zwey letzten Semestral-Prüfungen, so wie mit einem legalisirten Stammbaume belegten Gesuche bis 20. July l. J. bey dieser Landesstelle einzureichen. — Laibach am 5. Juny 1829.

Friedrich Ritter v. Kreizberg,
k. k. Gubernial-Secretär, als Referent.

Z. 752. (1) Nr. 13021.

R u n d m a c h u n g.

Vermög Eröffnung der königl. hungarischen Statthalterey vom 21. April l. J., ist von dem Comitате Neutra, zur Anmeldung der

(3. Amts-Blatt Nr. 76. d. 25. Juny 1829.)

Gläubiger, des in Crida verfallenen Juden, Herschl Poppel, der Termin auf den 31. August 1829 festgesetzt worden. — Welches zu Jedermanns Wissenschaft hiemit allgemein bekannt gemacht wird. — Vom k. k. illyr. Gubernium. Laibach am 17. Juny 1829.

Z. 733. (3) Nr. 13022.

Gubernial-Rundmachung.

Die nachfolgende Baulicitations-Bekanntmachung in Betreff der Wiederherstellung der abgebrannten Wallfahrtskirche zu Maria Zell wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Licitations-Bedingnisse sowohl bei der k. k. Gubernial-Registratur-Direction zu Laibach, als bei dem k. k. Kreisamte zu Klagenfurt, täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 11. Juny 1829.

Baulicitations-Bekanntmachung.
ad 9799.

In Folge hoher Hofkanzley-Verordnung vom 2. v. M., Zahl 7049/981, werden zu Maria Zell in Steyermark am 30. Juny d. J., zwischen 9 Uhr Vormittags, bis 6 Uhr Abends, die bewilligten nothwendigen neuen Bauherstellungen an den dortigen durch Feuer beschädigten Wallfahrts- und Gnadenkirchen-Gebäude dem Mindestfordernden im Wege der Versteigerung hintangegeben. — Sie bestehen in folgenden 17 Arbeitserforderniß-Gattungen, welche einzeln in Conv. Münze überlassen werden, nämlich: 1.) In der Zimmermannsarbeit, welche um den veranschlagten Betrag von 4990 fl. 13 kr. ausgerufen wird. Ihre Herstellungs-Gegenstände sind: a) das Kirchendach; b) das Kirchenskuppeldach; c) ein Piramidenthurm; d) zwei Seitenkuppel-Laternen-Thürme; e) ein Glockenstuhl; f) eine Thurmstiege und Sturzböden; g) das Dach über die St. Michaelskapelle; h) die Glockenhelme. — Die hier bei b, c, d, e und f genannten Arbeiten sind zwischen dem 1. July und letzten August dieses Jahres, die bei a, g und h erwähnten aber zwischen dem 1. September l. J. und 1. März 1830, zu bewerkstelligen, wozu bereits das nöthige sämtliche Gehölz auf dem Bauplätze, bestehend in 1210 Stück Stämmen vorhanden ist, und wobei jeder Licitant am Tage der Versteigerung eine Caution von Fünf Hundert Gulden zu erlegen hat. — 2.) Die Schmidarbeit wird ausgerufen um 1670 fl. 41 kr. Sie muß gegen Erlegung einer Caution von 167 fl. zur Hälfte bis Ende August d. J., die ande-

re Hälfte aber bis 1. März 1830 vollendet seyn. — 3.) Die Maurerarbeit nebst Materiale veranschlagt mit 3124 fl. 52 kr., wird unter Leistung einer Sicherheit von 312 fl. nach Maßgabe der Vorschriften der Zimmermanns- Arbeiten in Ausführung zu bringen seyn. — 4.) Die Kupferblech- Eindeckung des mittleren Pyramiden- Thurmes im Flächen- Inhalte 104 1/4 Quadrat- Klafter groß, und mit 46 Centner 90 Pf. Kupferblech, ist vom 1. August bis 1. September d. J. 1829 zu bewerkstelligen; zuvor aber eine Caution von 312 fl. zu erlegen, diese Arbeit nebst Erforderniß wird um 3126 fl. 40 kr. ausgerufen. — 5.) Die beiden Seiten Kuppel- Laternenthürme, zusammen mit 236 1/4 Quadrat- Klafter Fläche, und 106 Centner 30 Pfund Kupferblech, müssen vom 1. August bis letzten September l. J. 1829 gegen Erlegung einer Caution von 708 fl. eingedeckt werden. — Diese Arbeiten sammt Materiale kommen in Ausruf mit 7086 fl. 40 kr. — 6.) Die Kirchenkuppel, von 109 Quadrat- Klafter, und mit 49 Centner, 29 1/2 Pfund Kupferblech einzudecken, zwischen dem 1. August und letzten December l. J. 1829, gegen Erlegung einer Caution von 328 fl., und ausgerufen um 3286 fl. 20 kr. — 7.) Das Kirchendach, bestehend aus einer Fläche von 762 1/4 Quadrat- Klafter, und einem Erfordernisse von 343 Centner 2 1/2 Pfund Kupferblech, wird unter Leistung einer Sicherheit von 2172 fl., ausgerufen um 21724 fl. 55 kr., und zwischen dem 1. May und letzten Juny 1830 zu decken seyn. — 8.) Die Eindeckung des Daches, der St. Michael- Kapelle, in einer Fläche von 35 1/2 Quadrat- Klafter, mit 16 Centner Blech, vom 1. May bis letzten Juny 1830, ausgerufen um 1013 fl. 20 kr., gegen Leistung einer Caution von 101 fl. — 9.) Sind nachstehende Erfordernisse von Kupferblech, zu liefern: 132 Kurrent- Klafter Abfall- Röhren, oder 12 Stück zu 11 Klafter pr. Klafter à 7 fl. 30 kr. zu bewerkstellen, zwischen dem 1. März und Ende July 1830, angeschlagen um 990 fl., 107 Kurrent- Klafter Dachrinnen à 18 Pfund pr. Klafter in nämlicher Zeit sammt Haken, à 12 fl. 30 kr. 1341 fl. 40 kr., einen Knopf auf die St. Michael- Kapelle, in derselben Zeitfrist 30 fl., zwischen dem 1. August und letzten September sind hingegen zu liefern: Einen Knopf über die Laterne der Kirchenkuppel 41 fl., 112 Stück Knöpfe, zum Pyramidenthurm 56 fl., ein großer Knopf eben dahin 59 fl., 2 Knöpfe, für die beiden Seitenthürme 108 fl., zusammen ausgerufen um 2625 fl. 40 kr. — Der Ankauf, der Transport bis Maria Zell,

die Eindeckung und Verarbeitung des Kupferbleches für die verschiedenen beabsichtigten Zwecke erfolgt gegen Vergütung der accordirten Mindestbeträge lediglich auf Rechnung und Gefahr des Erstherrn, wobey das Kupfer sammt Arbeit nicht nach Quadrat- Maß, sondern nach Gewicht bezahlt wird. — 10.) Die Gürtlerarbeit, bestehend in der Vergoldung der vier Thurmknöpfe, ausgerufen um 1040 fl., muß gegen Erlegung einer Caution von 104 fl. zwischen dem 1. August und letzten September d. J. 1829 geliefert werden. — 11.) Das Waschen und Reinigen, des alten vom Brande geschmolzenen Glockengutes, ausgerufen pr. Centner à 2 fl. 30 kr. gegen Erlegung einer Caution von 60 fl. Diese Arbeit muß zwischen dem 15. July und 15. September d. J. geschehen. — 12.) Der sich etwa zeigende nothwendige Zusatz an einem ganz reinen Glockenmetalle, welches aus einer Mischung von 4 Theilen Garkupfer und einem Theile Zinn bestehen muß, und dessen Ablieferung der Erstherr 4 Wochen vor dem ihm bekannt gemacht werdenden Gusse zu bewerkstelligen, die Caution von 60 fl. aber vor der Licitation zu erlegen hat. Der Ausrufspreis für die Lieferung dieses neuen Metalls beträgt pr. Centner à 70 fl. — 13.) Die Veräußerung im Wege des Mehranbotes des sich bei dem Gusse vielleicht zeigenden überflüssigen alten Glockenerzes wird pr. Centner à 54 fl., ausgerufen. — 14.) Der Guß aller sieben Glocken deren Tonschwingung zarter Dreypklang in As dur seyn muß, hat in Gegenwart der Baukontrolle in deren Verwahrung sich das Metall befinden wird, zwischen dem 1. August d. J., und letzten Juny 1830, in den vom Erstherr zu Maria Zell zu erbauenden Defen gegen Erlegung einer Caution von fünfhundert Gulden zu erfolgen. Das Gießelohn des Glockengutes wird pr. Centner für Arbeit und für Erbauung der Defen kurz für die ganze Umarbeitung à 10 fl. ausgerufen. — 15.) Die zu den Glocken nöthige Schmidarbeit in ihrem ganzen Bedarfe pr. Centner 24 fl. 45 kr. Conv. Münze ausgerufen, welche gleichzeitig mit den Glocken nach Angabe der Baukontrolle und des Glocken- Gießers geliefert, vorher aber eine Caution von 30 fl., erlegt werden muß. 16.) Die Herstellung der Blitzableiter ausgerufen um 767 fl. 34 kr., gegen Erlegung einer Caution von 76 fl., sie müssen zur Hälfte, und zwar über die Thürme noch in diesem Jahre, die andere Hälfte nämlich über das Kirchendach, aber spätestens bis im Spätherbst 1830, vollständig geliefert werden. Endlich

wird — 17.) eine von den zwey Gattungen Thurmuhren zu stellen seyn; nämlich: entweder eine, welche Stunden und Viertel schlägt, und auf eine jede Viertelstunde repetirt (sie wird mit 4500 fl. ausgerufen, wofür eine Caution von 400 fl. E. M., zu erlegen ist) oder eine, welche zwar Stunden und Viertel schlägt, aber nicht repetirt; ausgerufen um 3800 fl. E. M., wofür eine Caution von 300 fl. sicher zu stellen ist. — Das Werk muß wenigstens 40 Centner schwer seyn, ein messingenes Steigrad haben, und mit einem englischen Gange und Ankern versehen werden; die Zapfen und Triebe müssen von Stahl, die Herzstücke durchaus von Messing seyn. — Die Uhr wird drey Zifferblätter von Kupfer nebst drey Zeigerwerke mit sechs im Feuer vergoldeten Zeigern haben, und muß statt auf Glocken auf Schöden schlagen, dann nicht nur aller Forderung der Dauer entsprechen, sondern auch in allen Wecheln der Jahreszeit und Witterung einen vollkommen richtigen Gang bewahren. — Die in Conventions-Münze festgesetzten Cautionen können nach Willkühr der Contrahenten, entweder im Baren, oder in öffentlichen Obligationen gesetzlich intabulirten Uekunden, oder auch gehörig versicherten Bürgschafts-Instrumenten geleistet werden. — Alle vorstehender Massen angegebenen Arbeiten müssen solid in Ausführung gebracht, auch die erforderlichen Materialien von der besten Qualität geliefert werden. Die Gutstehungszeit ist mit Ausnahme der Kupferschmid-Arbeit, welche auf 5 Jahr angenommen wurde, bei allen Herstellungs-Gegenständen auf drei Jahre festgesetzt. — Die sämtlichen Directiv-Pläne, Vorausmaßen, Baudevisen und Bedingnisse, befinden sich bis zur Zeit der Versteigerung bei der k. k. Baudirection zu Grätz, wo sie täglich eingesehen werden können. Auch werden die Bedingungen in Abschrift den hohen k. k. Länderstellen in Wien, Linz, Triest und Laibach, dann dem k. k. Kreisamte in Brück an der Muhr mitgetheilt, damit selbst den entfernteren Unternehmern die Kenntniß derselben erleichtert wird, und sie sich die nöthigern Nachrichten über diese zusammen auf 63303 fl. 13 kr. E. M. bezwilligten Baulichkeiten verschaffen können. — Die Hintangabe derselben erfolgt nicht zusammen, sondern nach den einzelnen vorstehendermassen in 17 besondern Abtheilungen bestehenden Erforderniß-Gattungen zu deren Ersetzung drei Unternehmer zu obgedachter Licitation mit dem Beisatze hiemit vorgeladen werden, daß Denen, welche Entfernung, Zeit

und Umstände ihr persönliches Erscheinen bei der Versteigerung verhindern, freistehet, sich vor Beginn derselben in portofreien schriftlichen Gesuchen unmittelbar an das k. k. Kreisamt Brück an der Muhr zu wenden, und darin ihre Anträge nicht nur vollständig und deutlich, sondern auch das gewählte zu erstehen wünschende Lieferungs-Object, so wie den Mindestanboth genau anzugeben, so wie diejenige abgeforderte Sicherheitsleistung wohl versiegelt frühzeitig genug zu überreichen, welche allen, die nicht Ersteher werden, wieder zuverlässig rückgestellt werden wird. — K. K. Prov. Baudirection. Grätz am 23. Mai 1829.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 758. (1)

Getreidverkaufs = Kundmachung.
Bei dem Verwaltungs-Amte der k. k. Staats Herrschaft Landstraß in Unterkrain, werden am 6. July d. J., um 8 Uhr Vormittags, folgende Getreidgattungen mittelst öffentlicher Versteigerung an die Meistbietenden hintangegeben werden, als:

358 N.	Desterr. Meßen Weizen,
3	" " Korn,
37	" " Hirse,
148	" " Haiden
778	" " Haber.

Die Verkaufsbedingnisse können sowohl bei dieser Administration, als auch bei dem obbenannten Verwaltungsamte täglich eingesehen werden.

Von der k. k. illyrischen Domainen-Administration. Laibach am 23. Juny 1829.

3. 761. (1)

E d i c t.

Alle Jene, welche auf den Verlaß des zu Ruppia verstorbenen Müllners, Mikolauß Gorman, aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu stellen gedenken, haben solche den 18. July l. J. Nachmittags um 3 Uhr in hiesiger Gerichtskanzley so gewiß anzumelden und rechtsgeltend darzuthun, widrigens sie die Folgen des §. 814 b. C. B. sich selbst zuschreiben haben werden.

Vereintes Bezirksgericht Michelfletten in Krainburg den 30. März 1829.

3. 760. (1)

E d i c t.

Vor dem vereinten Bezirksgerichte Michelfletten zu Krainburg, haben alle Jene, welche auf den Verlaß des zu St. Martin verstorbenen Hüblers, Matbias Urtshin, Ansprüche zu stellen vermeinen, solche den 18. July l. J. Vormittags um 9 Uhr so gewiß anzumelden und rechtsgeltend darzuthun, widrigens sie die Folgen des §. 814 b. C. B. sich selbst zuschreiben haben werden.

Vereintes Bezirksgericht Michelfletten zu Krainburg den 15. Juny 1829.